

Kinderbetreuung in Kitas (ausgelagert aus "Bin ich doch zu alt")

Beitrag von „CDL“ vom 21. August 2019 13:14

Zitat von tabularasa

Die Erfahrung die ich aber gemacht habe: Bestimmte Sachen zu erklären geht dann nicht mehr nett.

Ab dem Punkt ist die Diskussion schon so weit gekippt, dass keine sachliche Diskussion mehr möglich ist.

Gerade andere Mütter oder ältere Frauen sind der Meinung, nur weil sie früher zu Hause waren oder man sich in einem Arbeitsfeld bewegt, von dem sie meinen, man hätte keine Arbeit, stülpen sie dir ihre Vorstellungen über.

Da ist man eine Rabenmutter, wenn man das Kind tagsüber mit zwei Jahren sechs Stunden in die Kita gibt oder wenn man es ab einem gewissen Alter aufs Töpfchen setzt, damit es trocken wird usw.

Das macht nicht Sinn mit solchen Menschen zu diskutieren. Hab ich mir abgewöhnt.

Jeder kann seine Kinder bitte sehr so erziehen wie er will, vorausgesetzt er hält sich an die Spielregeln und erzieht sie gewaltfrei.

Aber Menschen, die mir vorschreiben wollen, was wie zu laufen hat: Da bekomme ich Schnappatmung.

Damit eine Diskussion unsachlich werden kann braucht es immer zwei Parteien, denn mindestens lässt man sich als Gegenüber ja darauf ein das Gespräch in dieser Weise forzuführen, statt frühzeitig eine klare Grenze à la "in diesem Ton möchte ich das Gespräch nicht fortführen" o.ä.zu setzen. Grenzziehung - gerade gegenüber unseren Nächsten- ist keine leichte, aber eine zwingend notwendige Übung.

Meine Erfahrung aus meinem Alltag ist es auch, dass viel mehr Frauen als Männer andere Frauen bedrängen wenn es um Aspekte von Familie, Kindern (Kinder bekommen, Kindererziehung und Co.) geht. Finde ich aber insofern wenig überraschend, als eben gesamtgesellschaftlich betrachtet Geschlechterstereotype in den letzten Jahren eher wieder zuzunehmen scheinen (wie verschiedene aktuelle Studien andeuten), Frauen also damit letztlich nur ihrer oft anerzogenen und gesellschaftlich vermittelten (und erwarteten) Rolle nachkommen. Im Gegenzug wird es bei Männern eben untereinander im Bereich des Klischeedrucks um andere Themen gehen, die vor allem männlichen Stereotypen entsprechen (Karriere, physische Wirksamkeit etc.).

Nochmal: Wenn du dich - zurecht- darüber beschwerst hier auf eine bestimmte Form der Mutterrolle/Frauenrolle reduziert zu werden solltest du anfangen dir bewusst zu machen, welche massiven Geschlechterstereotype du selbst transportierst und bislang allzu unkritisch in dir trägst. Denn je mehr ein Teil von dir innerlich bejaht, dass bestimmte Dinge doch Frauen- oder Männersache seien, desto schwerer wird dieser Teil es anderen Teilen von dir machen sich stark und selbstbewusst gegen entsprechend übergriffige Kommentare zur Wehr zu setzen. Das ist womöglich ein innerer Konflikt, den du erstmal mit dir selbst "ausdiskutieren" und lösen musst, ehe du anderen gegenüber klare Grenzen ziehen kannst. Lies dir vielleicht mal "Das innere Team" von Schultz-von Thun durch, das ist ganz spannend und hilfreich, um an diesen Aspekten mit sich selbst zu arbeiten und das eigene Kommunikationsverhalten erfolgreicher gestalten zu lernen. Meiner Erfahrung nach führt diese innere Klarheit ganz automatisch dazu, dass sich übergriffige Gespräche reudzieren, weil die eigene Ausstrahlung sich ändert.

Schließlich: Wenn du selbst doch Schnappatmung bekommst, wenn andere dir vorschreiben wollen wie du zu leben hast, dann nimm das zum Anlass dein eigenes Verhalten kritisch zu prüfen. An anderer Stelle hattest du dich sehr kritisch einer ehemaligen Vorgesetzten gegenüber geäußert, bezüglich deren Entscheidung früher aus der Elternzeit zurückzukehren. Da ging es dir womöglich eigentlich um etwas ganz anderes, nämlich euer belastetes Verhältnis und deine Sorge, wie sich das erneut auf eine mögliche Zusammenarbeit auswirken könnte, artikuliert hast du aber eben auch eine Kritik an der Lebensführung dieser Frau. Menschlich ist das durchaus nachvollziehbar in der Erregung so eine Grenze zu überschreiten, Fehler zu machen, unsachlich zu argumentieren, aber das ist hier im Internet ja keine persönliche Begegnung mit einer anderen Konfliktpartei. Hier kannst du in Ruhe überlegen was du wie schreiben möchtest und könntest dir insofern die Zeit nehmen auf solche Unsachlichkeiten zu verzichten. Wenn dir das schon hier schwer fällt, wird es sich vermutlich auch um einen Teil deiner Alltagskommunikation handeln und du kennst ja das Sprichwort: "Wie es in den Wald hineinschallt...".

Kommunikationsverhalten ist ein wirklich großes Thema als Lehrer, weil wir konstant Gespräche führen müssen die emotional hoch aufgeladen sind. Je bewusster wir uns unseres eigenen Gesprächsverhaltens sind, je klarer wir in uns selbst sind was unserer eigenen Anteile und Interessen betrifft, je sauberer wir trennen können zwischen verschiedenen Ebenen der Kommunikation (Sachebene, Appellebene, Selbstkundgabe, Beziehungsebene) und diese gezielt nutzen und ansprechen können etc. desto erfolgreicher können diese beruflichen Gespräche mit Schülern, Eltern, Kollegen laufen oder eben auch private Gespräche, in denen man auf diese Weise in einem emotional aufgeladenen Gespräch eine Distanz herstellen kann, um sich eben gerade nicht mitreißen zu lassen selbst auch unsachlich zu werden. Deine Beiträge verraten mir fast ausnahmslos, dass du im Bereich gelingenden Kommunikationsverhaltens noch sehr viel an dir wirst arbeiten müssen, um erfolgreich im Beruf werden zu können. Es gibt viele wirklich gute, wirklich einfach erklärte Bücher zum Kommunikationsverhalten. Sei es dir selbst angesichts deines Berufsziels wert, dir dafür auch etwas Zeit zu nehmen während des Studiums, denn erfolgreiches Kommunikationsverhalten zu erlernen und alte, ungünstige Muster abzulegen braucht Zeit.